

Weltweite täuferisch-mennonitische Geschichte (Europa) in deutscher Übersetzung

2012 wurde das fünfbändige Projekt der *Global Mennonite History Series* (Weltweite täuferisch-mennonitische Geschichte) mit dem Band über Nordamerika abgeschlossen. Alle Bände wurden zunächst in englischer Sprache veröffentlicht. Übersetzungen ins Spanische und Französische sind in Arbeit, in deutscher Sprache liegt nunmehr Band 2 des Projekts vor: Europa. Die insgesamt neun Kapitel nebst Anhang umfassende Darstellung täuferisch-mennonitischer Geschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart ist sowohl regional (Niederlande, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Russland) als auch problemorientiert strukturiert (Überblick über die Geschichte, Kontext Europa, Missionsarbeit, Mennonitisches Leben im neuen Europa). In ihrem Geleitwort zur englischsprachigen Originalausgabe (2006) betonten John A. Lapp und Arnold C. Snyder, dass es sich bei dem vorliegenden Band um eine Gemeinschaftsarbeit von insgesamt neun Autoren handle, die darum gerungen hätten, »eine bemerkenswerte und fesselnde Form« zu finden. Entstanden sei, »eine gemeinsame Geschichtserzählung« (S. 7), wobei der epische Charakter des mehrbändigen Werkes auch von den Herausgebern Hanspeter Jecker und Alle G. Hoekema noch einmal unterstrichen wird (S. 10). Zu dieser erzählten Geschichte gesellen sich knapp gehaltene Quellenauszüge sowie Bilder, die den allgemeinverständlichen Charakter der Darstellung unterstreichen. Was diesen Band von anderen der Reihe unterscheidet, ist ein weiter gefasster zeitlicher Rahmen, der sich auch auf die Zeit vor 1850 erstreckt, was angesichts der täuferisch-mennonitischen Entwicklungsgeschichte mit ihren europäischen Wurzeln eigentlich selbstverständlich und deshalb nur zu begrüßen ist. Das Kapitel über Deutschland wurde von James Jakob Fehr und Diether Götz Lichdi geschrieben, von Lichdi wurden ebenso der »Überblick über die täuferisch-mennonitische Geschichte von 1525 bis 1800« (Kap. I) verfasst und die Kapitel über die Mennoniten in der Schweiz und in Frankreich (Kap. V und VI). Es ist ein wenig zu bedauern, dass sich in der Schweiz und in Frankreich niemand gefunden hat, diese Darstellungen aus der Nähe zu den eigenen Gemeinden selbst zu schreiben. Das hätte auch dem Konzept globaler Vielfalt mehr entsprochen, das dem Gesamtwerk zu Grunde liegt.

So empfehlenswert die allgemeinverständliche Darstellung auch ist, wäre eine ausführlichere Schilderung der täuferischen Anfänge wünschenswert gewesen, das gilt vor allem auch für die Anfänge um Menno Simons in den Niederlanden, zumal alle übrigen Bände sich auf diese Entstehungsgeschichte zurück beziehen. Kaum zu verstehen ist, dass der bahnbrechende Aufsatz von James M. Stayer, Werner O. Packull und Klaus Deppermann *From Monogenesis to*

Polygenesis (Mennonite Quarterly Review 1975) nicht in die Literaturliste aufgenommen wurde. Wohl legen die Herausgeber einen großen Wert auf den Überblickscharakter dieses Bandes, doch die Präzisierungen, wie sie in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Täuferturn erarbeitet wurden, sollten nicht in den popularisierenden Darstellungen wieder verwischt werden. Nur so wird es gelingen, den Anspruch einzulösen, täuferisch-mennonitische Vergangenheit in der Gegenwart sichtbar werden zu lassen und für die Zukunft zu bewahren.

Hanspeter Jecker und Alle G. Hoekema (Hg.), *Glaube und Tradition in der Bewährungsprobe. Weltweite täuferisch-mennonitische Geschichte, Bd. 2: Europa*, Neufeld Verlag, Schwarzenfeld 2014, 432 S., zahlr. Abb., brosch.

Marion Kobelt-Groch

Mennoniten und Nationalsozialismus – eine Tagung für alle Interessierten

Viele Stimmen, verschiedene Lebenssituationen, unterschiedliche Erfahrungen – eine Gemeinde? Unter diesem Motto veranstaltet der Mennonitische Geschichtsverein vom 25. bis 27. 9. 2015 in Münster eine Tagung zur Geschichte der Mennoniten in der NS-Zeit. Sie soll neue Einblicke in mennonitisches Leben zwischen Familien-, Gemeindealltag und politischer Diktatur, zwischen Absonderung und Interaktion, zwischen Heimatfront und Kampflinie eröffnen. Flucht und Integration in die Gesellschaft nach 1945 sind weitere Bausteine zur NS-Zeit und ihren Folgen.

Die Tagung greift Anregungen aus den Gemeinden auf, die in letzter Zeit eine intensivere Aufarbeitung der NS-Zeit gefordert haben. Nachdem die Vorreiter unter den Mennoniten, Hans-Jürgen Goertz und Diether Götz Lichdi, die Aufarbeitung in den 1970er Jahren vorangetrieben haben, wurde es in der Forschung ruhiger. Erst in den letzten Jahren begann erneut eine intensivere Auseinandersetzung, wobei die Frage nach Verweigerung und möglichen Widerstandsaktionen besonders ins Zentrum des Interesses gerückt zu sein scheint. Das ist ein wichtiger Aspekt, wird doch in der neuesten Publikation – *Houses on the Sand? Pacifist Denominations in Nazi Germany* (2008) – von James Irvin Lichti ein eher ernüchterndes Resümee gezogen, was den Widerstandsgeist in den von ihm untersuchten Gemeinden der Mennoniten, Siebenten-Tags-Adventisten und Quäker angeht. Das mennonitische Leben in der NS-Zeit war jedoch vielschichtiger, als oft dargestellt wird, und bis heute sind viele Bereiche kaum beleuchtet – vielleicht, weil vor allem die »großen« Fragen im Mittelpunkt standen.

In Münster wird es besonders auch darum gehen, noch nicht aufgearbeitete